Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bischof Witigo I. von Masten, ein geborner Graf von Camenz. Dieser hatte den Markgrafen von Meißen, Friedrich Tutha oder Teute, d. h. der Stammelende genannt, aus tödlichem Hasse, weil er ihn in einer Fehde[3] besiegt, auf das Schloß Hirschstein zur Jagd geladen und hier mit Kirschen, die vergiftet waren und die jener zur Löschung des Durstes verlangt hatte, aus der Welt geschafft. Im Volke bildete sich damals jene Redensart, die sich bis heute lebendig erhalten hat.

Das Geheimmittel. Es wird erzählt, ein Kaiser von China habe einmal auf einem Spaziergang eine Familie getroffen, in welcher Männer, Frauen, Kinder, Enkelkinder, Schwiegertöchter, Mägde, alle miteinander in Frieden und Eintracht lebten. Der Kaiser fragte voll Verwunderung den alten Mann, das ehrwürdige Oberhaupt dieses Hauses, was für Mittel er gebraucht habe, um unter soviel Menschen das gute Einvernehmen zu bewahren. Der Alte nahm einen Pinsel und schrieb die Worte: Geduld, Geduld, Geduld.

Von einem Krokodil zerfleischt. Es wimmelt im Tekofluß von Krokodilen, weshalb ein Teil dieses Stromes durch Holz und Bambus abgeschlossen ist, um der Bevölkerung als Badeplatz zu dienen. Eines Abends hatte sich eines der gefräßigen Ungeheuer, ein Kaiman, auf dem Landweg nach dem Badeplatz geschlichen und sich dort auf dem Grunde versteckt, als er einen Buginesen sich nähern sah. Kaum hatte dieser sich ins Wasser begeben, als er angefallen und ins Wasser gezogen wurde. Der sehr kräftige Buginese schlug aber so heftig auf den Kaiman ein, daß dieser ihn loslassen mußte. Schnell schwamm der Eingeborne wieder ans Ufer, hatte dieses aber kaum erreicht, als der verfolgende Kaiman ihn wieder an einem Bein erfaßte und abermals mit ihm unter Wasser ging. Dieses entsetzliche Schauspiel wiederholte sich einige Mal, ohne daß einige auf das Hilfsgeschrei des Unglücklichen herbeilende holländische Beamte zu schießen wagten, aus Furcht, statt des Kaimans den Buginesen zu treffen. Der Kampf wurde noch eine Weile fortgeführt, bis der Ermüdete, der aus zahlreichen Wunden blutete, das Bewußtsein verlor und in der Tiefe verschwand. Der Kampf hat länger als eine Stunde gedauert. Im Auftrag des Assistenten des holländischen Residenten machte die Volksmenge Jagd auf das Tier, das mit seiner Beute davongeschwommen war. Es war bald gefangen und getötet. In seinem Magen fand man unter anderem noch Armbänder von einer eingebornen Frau, die einige Tage vorher verschwunden war.

[3] Fehde = Streit.

Gemütlich. Fremder: „Aber, Bäuerin, da liegt ja Ihre Katze in meinem Bett!" — Bäuerin: „O, dös macht gar nix, da ist höchstens a Maus im Bett!"

Wer ist der größte Verbrecher der Welt? Der größte Verbrecher der Welt sitzt nicht im Zuchthaus oder auf der Galeere. Unter anständigen, feinen Leuten treibt er sein menschenmörderisches Gewerbe wie in der Hütte der Armut. Niemand kann ihn fressen, so offenkundig die Verheerungen sind, die er in Familie, Gemeinde und Staat verrichtet. Es ist der Alkohol.

Briefkasten

L. S. in O. Warum sollte ich E. W. zürnen? Sie bekommt ja das Blatt umsonst! Auch verstehe ich nicht, was für eine „Bestellkarte" ich Ihnen zusenden soll, die Sie dann für die „Schweizerische Taubstummen-Zeitung" bezahlen wollen. Freundlichen Gruß!

P. P. G. in Z. Nun habe ich eine deutliche Vorstellung von Ihrer Person und Ihrem Freund. Danke für den netten Kartengruß.

O. Sch. in F. Wünsche baldige und völlige Genesung, aber Zeit braucht es dazu!

An die Taubstummenvereine!

Den neu eingetretenen Abonnenten diene zur Nachricht, daß von Nummer 1 dieses Jahrganges leider nichts mehr vorhanden ist. Aber auch so ist der Preis: Fr. 1.50 für das ganze übrige Jahr noch billig genug; derselbe wird **am 3. Juli** mit Nachnahme erhoben.

Noch zu verkaufen!

2 eingebundene Jahrgänge der Schweizerischen Taubstummen-Zeitung 1908, jeder zu 5 Franken; 1 eingebundener Jahrgang 1909 (5 Franken); 20 Einbanddecken für 1910, jede zu 80 Rappen.

Für **Nr. 1** vom Jahr **1911** wäre dankbar, ebenso für **Nr. 6** vom Jahr **1907**. E. S.

Nr. 4 vom Jahrgang 1910.

Wer kann diese Nummer schicken an Herrn J. G. Wehren in Turbach bei Gstaad?

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof", Bern.